
V o r r e d e.

Ich widme die Abhandlung über das Schiefergebirge dankbar den Herrn Becher, Cramer, Eversmann, Hardt, Hausmann, Hövel, Nöggerath, Omalius und allen, deren fleißige Arbeiten ich benutzte. Möchten sie sowohl, als überhaupt diejenigen Mineralogen, welche bekannt mit dem Gebirge sind das ich beschreibe, die Mängel dieser Abhandlung scharf herausheben und verbessern; möchten sie ergänzen wo ich Lücken ließ, ausführen was ich flüchtig skizzirte.

Die zweite Abhandlung, „über das Kreide- und Sand-Gebilde,“ gründet sich vorzüglich auf Untersuchungen, welche ich 1809, gemeinschaftlich mit Engelhardt, in der Gegend von Pa-

ris anstellte. Hierzu kamen Beobachtungen, die ich 1814 auf Kreuz- und Queerzügen in mehreren Departements des nördlichen Frankreichs, besonders im Aisne-Departement, zu machen Gelegenheit hatte. Engelhardt überließ mir die Darstellung unsrer Beobachtungen. Ich entwarf dieselbe zuerst 1809, arbeitete sie aber 1814 mit Benutzung der spätern Erfahrungen um, und fügte mehreres hinzu.

Daß wir bei gemeinsamen ganz in einander greifenden geognostischen Arbeiten, eine Auseinandersetzung dessen, was jeder von uns gethan hat, für unnütz, ja für unmöglich halten, habe ich schon früher erklärt. —

Eine Sammlung von 255 Stück, welche als Beleg der zweiten Abhandlung dient, ist gegenwärtig in einem Mineraliensale der Universität Breslau aufgestellt.

Auf Brongniarts und Cuviers geognostisches Werk über die Pariser Gegend, beziehe ich mich oft, und setze voraus, daß meine Leser dasselbe kennen. In wie fern unsre Beobachtungen und Ansichten von jenem Werke abweichen,

habe ich theils ausdrücklich erörtert, theils ergibt es sich von selbst aus meiner Darstellung.

In conchyliologischer Hinsicht machen wir gar keine Ansprüche. Das Studium der Conchylien-sammlung im Jardin des plantes führte uns zu keinem befriedigenden Ziele; eben so wenig das Lesen conchyliologischer Werke. Möchten schlichte wahrheitsliebende Männer naturgetreu diese Wissenschaft ausbilden, welche so sehr im Argen liegt.

Ueberhaupt ist unsre Abhandlung über das Kreide- und Sand-Gebilde nur als ein roher Versuch, als ein Beitrag zu künftigen bessern Werken anzusehen.

Wie denn wohl alles was bis jetzt über das nordfranzösische, norddeutsche, dänische und polnische Flözgebirge geschrieben worden ist, nur als fragmentarische Vorarbeit für einen kommenden Geognosten dienen dürfte, der die mannichfaltigen Formationen des Kreide- und Sand-Gebildes in ihrer ungeheuern Verbreitung durch einen großen Theil von Europa und selbst von Asien verfolgte, und in Ein Bild zusammen-

faſte *). Als rückſtändige Mutterlauge des großen Gebildes werden ihm vielleicht die nordeuropäiſchen Meere erſcheinen, welche entkräftet zur Felſenzeugung um ſo fruchtbarer an zahlloſen Thieren ſind, die eigenthümlichere Geſtalten, ausgebildete Organe und ſelbſt beweglicheres Leben haben, als jene den Gebirgen einverleibten Embryonen der alten Welt.

Breſlau, den 17ten Mai, 1815.

v. Kaumer.

*) Vergl. Steffens geognostiſch-geologiſche Aufſätze S. 130 u.

